

# Denkmalpflege bleibt weiterhin Pflichtaufgabe

## Denkmalbehörde wird auf Beeskower Burg angesiedelt

Beeskow. In einem Gespräch, das die Märkische Oderzeitung mit dem kommissarischen Kulturamtsleiter des „Oder-Spree-Kreises“, Dr. Wolfgang de Bruyn, führte, nahmen Denkmalschutz und Denkmalpflege einen breiten Raum ein.

Diese Aufgaben gehören zu den gesetzlichen Verpflichtungen des Kulturamtes, für die selbstverständlich enge Zusammenarbeit mit dem Bauamt gewährleistet sein muß.

Derzeit sind über 500 Einzeldenkmale und Denkmalbereiche aufgelistet. Eine Zahl, die verständlicherweise nicht konstant sein kann, sich aber hoffentlich eher erhöht als verringert. Pfleger und Schützer müssen auf der Hut sein, daß niemand historisch Wertvolles und Wichtiges verschwinden läßt oder verschandelt.

„Wir werden versuchen, diesbezüglich entscheidenden Einfluß auf Dorf- und Stadtentwicklungen zu nehmen“, sagte de Bruyn und ist sehr daran interessiert, daß die Bewohner engagierte Gefühle für ihre Heimatorte entwickeln.

Für kleinere, pflegerische Maßnahmen werden im Kreishaushalt eigene Mittel geplant.

Die untere Denkmalschutzbehörde wird ihren Sitz in der Beeskower Burg haben. Gerechnet wird derzeit mit fünf hauptamtlichen Mitarbeitern. Wöchentlich zweimal soll es Sprechtag in den ehemaligen Kreisstädten geben. Am 11. Oktober fand eine Tagung statt, auf der die Aufgaben der Denkmalpfleger des Großkreises manifestiert wurden. Eine Sonderpublikation: „Denkmale des Großkreises“ wurde vorgestellt. Fördermittel für weiteres Schrift- und Bildmaterial zum Thema seien möglich, sagte de Bruyn und gab Auskünfte zu einigen geschützten Objekten der näheren Umgebung.

Die Rekonstruktionsarbeiten an der Ahrensdorfer Kirche gehen zügig voran. Sie war die ausgegebenen Gelder



**Das Schnitterhaus** in Lindenberg gehört zu den denkmalgeschützten Gebäuden im Kreis Beeskow, die noch auf eine Rekonstruktion und sinnvolle Nutzung warten.

MOZ-Foto: Jur

wert und wird ein Kleinod in der Gegend darstellen. Beeskows Kirche soll nicht nur als imposantes Bauwerk wiedererstehen. Ein Nutzungskonzept wird mit Superintendent Hanke diskutiert. Der größte Konzertsaal der Umgebung soll in der Kirche entstehen, und es wird über die dortige Unterbringung von Kreisarchiv und Bibliothek nachgedacht.

Erst wenn die Nutzungskonzeption für das älteste Haus Beeskows entwickelt und bestätigt ist, wird es Mittel für die Innenrekonstruktion geben. Vorgesehen ist, es dem Kunstkreis zur Verfügung zu stellen. Einen geschützten Bereich stellen Lindenburgs

Schloß, Park, Kirche und Gutskatendar. Besondere Aufmerksamkeit gilt auch der Wassermühle in Wendisch Rietz. Schnelles Handeln bei der Rettung der außer Funktion gesetzten Bahnhofsgebäude ist angesagt. Diese typisch märkischen Backsteinbauten dürfen nicht verschwinden oder durch Um- und Ausbauten zur Unkenntlichkeit geraten. Ein Bahnhöfe-Konzept entsteht, das hoffen läßt.

Schon jetzt ist man mit den Vorbereitungen des „Tages der offenen Denkmale 1994“ befaßt, an dem es dann gewiß mehr zu besehen und zu begehren geben wird als in diesem Jahr.

GERDA WEINERT